

WESTMINSTER BOTE



Geboren zum Sündenbock

Was gibt es zu feiern?

Die Weihnachtszeit hat ihren eigenen Reiz. Winterliche Kälte, schneebedeckte Tannen mit Kerzen, Tannenzweige oder Bäumchen im Haus, ein warmes Getränk... und dann gegen Ende Dezember feiern und Geschenke austauschen mit Freunden und Familie...



Diejenigen, die noch etwas mehr Kenntnis haben vom Ursprung von Weihnachten, wissen, dass es sich dabei auch noch um eine Geschichte von einem Kind dreht, das einmal – vielleicht in einem Stall – geboren ist und in irgend einer Form mit einer Botschaft von Frieden in die Welt kam. Diese Geschichte oder Botschaft ist Bestandteil des Christlichen Glaubens.

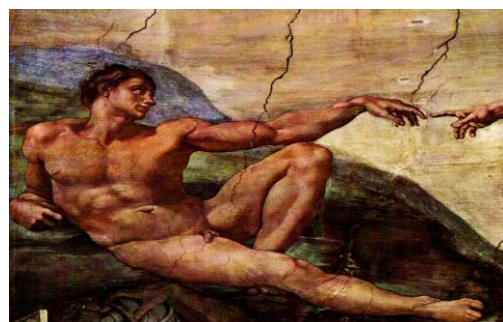
Heute können aber sehr viele Menschen nicht mehr viel mit all dem anfangen. So behalten sie halt einfach noch den Teil mit der Romantik und den Geschenken bei.

Aber wenn die Leute nur wüssten, wie wichtig der Teil mit der Botschaft für sie ist, dann würden sie sich aufmerksam damit beschäftigen.

Was hat es dann mit diesem Kind auf sich, das – so sagt die Geschichte – vor ca. 2000 Jahren geboren ist? Und was soll uns das nützen, wenn wir mehr darüber wissen?

Das grösste Problem

Ganz einfach: das Kind ist geboren, um unser grösstes Problem zu lösen! Wenn du kurz deine Probleme durchgehst: was ist das grösste? Zu niedriges Einkommen? Schulden? Eine angeschlagene oder gar zerrüttete Ehe? Die Erziehung der Kinder? Streit mit dem Chef, den Nachbarn oder Freunden? Das ist alles nichts, verglichen mit unserem wirklich grössten Problem. Unser grösstes Problem ist tatsächlich ein Beziehungsproblem.



Wir haben ein Problem mit dem, der uns gemacht hat, mit unserem Gott.

Gott hat uns gemacht, damit wir sein Abbild sind, das ihm Ehre bringt. Wir Menschen haben aber von Anfang an ein anderes Ziel verfolgt. Unser eigenes. Wir wollen nicht Gott allein anbeten und lieben. Für unseren eigenen Vorteil sind wir bereit, Gott und Mitmenschen links liegen zu lassen oder Schlimmeres.



Wir sind bereit, zu lügen und zu stehlen, wir werden zu Ehebrechern und Mördern – viele von uns tun diese Dinge nur in Gedanken. Aber das genügt, um die Linie übertreten zu haben. Was wir in Gedanken, in unserem Inneren an Bösem tun, das verunreinigt uns bereits. Ein kleines Beispiel könnte das bestätigen: Ein Mann stellt sich vor, wie er seine Frau mit einer Anderen betrügt. Nur eine 1-minütige sexuelle Fantasie. Würde dieser Mann seiner Frau den Inhalt dieser Fantasie beschreiben? Nein, lieber nicht. Weil er weiss, dass es falsch ist.

Wir entsprechen alle nicht dem, wozu uns Gott geschaffen hat. Wir übertreten alle sein gutes Gesetz. Deshalb stehen wir unter seiner Verurteilung. Die Bibel nennt das so: Gott ist zornig über die Sünde der Menschen.

Und er hat einen Tag des Gerichts vorgesehen, wo er uns zur Rechenschaft ziehen wird. Und an diesem Tag würde niemand davon kommen, wenn nicht...

Der Ausweg

...wenn nicht Gott auch voller Erbarmen wäre und uns einen Ausweg aus dem Dilemma gefunden hätte. Hier kommt dieses Kind von Weihnachten ins Spiel.

Das Kind, das damals geboren wurde, wurde eigentlich als Sündenbock geboren. Wir kennen alle den sprichwörtlichen Sündenbock. Wenn wir sagen, dass jemand zum Sündenbock gemacht wird, dann gibt man ihm die Schuld für etwas, das ein Anderer getan hat. Das Bild stammt tatsächlich aus der Bibel (Altes Testament, 3. Buch Mose, Kap. 16) und wurde als ein Vorbild für dieses Kind gegeben, das eben vor 2000 Jahren geboren wurde. Diesem Sündenbock würde symbolisch die Sünde eines Menschen übertragen, danach wurde er in die Wüste gejagt und trug so die Sünde dieses Menschen davon.



Jesus von Nazareth wurde dazu geboren, dass er die Sünden von Menschen auf sich nimmt und an ihrer Stelle stirbt.

Die Strafe für die Sünden der Betroffenen geht auf ihn über.

Diejenigen, denen das zugute kommt, können an dem bevorstehenden Tag des Gerichts ganz ruhig sein. Ihre Bestrafung wurde bereits durchgeführt. Stellen Sie sich vor, sie müssen vor Gericht und wissen, dass sie schuldig sind.



Sie bekommen aber nicht nur einen guten Anwalt, der das Bestmögliche für Sie rausholt, sondern einen, der ihre Strafe übernimmt! Ein freiwilliger Sündenbock.

Das hat Gott für die getan, die in ihrer Sünde gegen ihn rebellieren und seinen Zorn und den ewigen Tod verdient haben. Er bestraft seinen Sohn, und damit sich selbst, an ihrer Stelle. Jesus, der Sohn Gottes ist freiwillig diesen Weg für uns gegangen. Er liess sich im Alter von ca. 33 Jahren auf die grausamste Weise hinrichten – durch die römische Kreuzigung. Welch eine Liebe! Darum müssen wir Weihnachten das Fest der Liebe nennen, nicht weil wir uns mit unseren Lieben treffen oder weil wir dann darüber nachdenken, dass es mehr Liebe in dieser Welt geben sollte.

Und wenn wir über Weihnachten nachdenken, sollten wir auch über das Ziel dieser Geburt nachdenken, die da gefeiert wird. Denn die Geburt des Kindes Jesus hat eigentlich keine Bedeutung für sich allein. Wenn wir nicht auch verstehen, wozu, mit welchem Ziel es geboren wurde, ist es verständlich, dass wir an Weihnachten nur Geschenke austauschen und unsere romantischen Gefühle anfachen wollen.

Freispruch

Es gibt etwas viel Wichtigeres, das 'angefacht' werden soll: nämlich die Erkenntnis, dass wir, so wie wir sind, nicht vor dem heiligen Gott bestehen können. Wir haben seinen Zorn verdient und sein Gericht vor uns. Jesus könnte dieses Problem lösen.

Denken Sie darüber nach. Sie können ihm ihre Sünde, d.h. ihre rebellische Haltung und Handeln gegen Gottes Gesetz, auflegen und er trägt sie als himmlischer Sündenbock in die Wüste, wo sie nicht mehr zwischen ihnen und Gott steht. Sie könnten dann eine ungetrübte Gemeinschaft mit ihm haben, schon hier und jetzt und dann auch in der Ewigkeit.

Vielleicht ist all das ein wenig kurzgefasst und zu kompakt, um es auf Anhieb zu verstehen.

Wir helfen gern weiter. Wenden Sie sich doch an eine der Kontakt-Möglichkeiten auf der Rückseite, oder besuchen Sie einen unserer Gottesdienste. Sie sind herzlich eingeladen!

Besuchen Sie uns im Gottesdienst:

*Jeden Sonntag um 10:00 Uhr
im CVJM-Haus
Kornfeldstrasse 83 in Riehen.*

Impressum:

Herausgeber des „Westminster Boten“ und verantwortlich für den Inhalt ist die *Evangelisch-reformierte Kirche Westminster Bekenntnisses* Riehen.

Pfr. Kurt Vetterli

Aeussere Baselstrasse 381
4125 Riehen

Telefon: 061 601 53 93

Mobil: 079 616 12 35

Email: kurt.vetterli@reformiert-wb.ch

Internet:

<http://basel.reformiert-wb.ch>

Wer ist die *Evangelisch-Reformierte Kirche Westminster Bekenntnisses* und was will sie?

Die ERKWB ist eine vom Staat unabhängige Kirche, die Gemeinden in Österreich und der Schweiz hat. Wir pflegen ausserdem Kontakt zu verschiedenen Kirchen und christlichen Werken, die in gleicher Weise den biblischen Glauben bekennen.

Wir richten uns in unserem Glauben nach den historischen Bekenntnissen, wie sie von allen christlichen Kirchen anerkannt werden. Unsere Pfarrer und kirchlichen Mitarbeiter müssen sich auf das *Westminster Bekenntnis* von 1647 und den *Heidelberger Katechismus* von 1563 verpflichten. Diese Bekenntnisse fassen das Bibelverständnis der Reformatoren, die im 16. und 17. Jahrhundert die Kirche zur Bibel als alleinigem Maßstab für Glauben und Leben zurückriefen, am besten zusammen.

Wir sind überzeugt, dass wir als christliche Kirchen auch heute eine solche Rückbesinnung brauchen. Die Evangelische Christenheit ist in ihrer Ausübung des Glaubens in vielen Fällen in einen Subjektivismus abgerutscht, der es dem 'Gefühl' des Einzelnen überlässt, zu beurteilen, was er glauben soll. Die Kirchen geben nur noch selten klare Orientierung in geistlichen Fragen und schwächen oft durch Verbreitung bibelkritischer Theologie oder Vermischung mit fremdem Gedankengut die Glaubensgrundlage ihrer Mitglieder.

Wir möchten entschieden das biblische Evangelium, die gute Nachricht vom stellvertretenden Sühnetod Jesu Christi, hochhalten und es in unseren Gottesdiensten und bei anderen Gelegenheiten verkünden, so dass Menschen, die sich als Sünder erkennen, die Gottes Vergebung nötig haben, es hören und annehmen können.

"Und so besitzen wir das prophetische Wort um so fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht." (2Petrusbrief 1:19)